

TRUPPENZEITUNG DES BUNDESHEERES



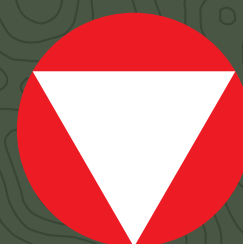
Das Rote Barett

Ausgabe 1/2026

Jägerbataillon 25



EINSATZBEREIT FÜR ÖSTERREICH
BUNDESHEER.AT



UNSER HEER

Bundesministerium für Landesverteidigung



4



12



16



20

INHALT:

VORWORT	3
TIEFEINSATZ NACH LUFTLANDUNG	4
ZIELÜBERPRÜFUNG	12
KOMPANIEGEFECHTSSCHIEßEN	16
AUFKLÄRUNGSZUG IM EINSATZ	20
CAMBRIAN PATROL	22
BMLV WERBUNG	23

IMPRESSUM:

Republik Österreich
Bundesministerium für Landesverteidigung

Medieninhaber: Republik Österreich, Bundesministerium für Landesverteidigung, BMLV, RoBauer Lände 1, 1090 Wien
Herausgeber: Jägerbataillon 25/KPE, Feldkirchnerstraße 280, 9020 Klagenfurt
Redaktion: Hptm Michael Kos, Oberstabswachtmeister Michael Steinberger, Oberwachtmeister Thomas Oberdorfer

Kontakt: E-Mail: jgb25@bmlv.gv.at

Fotos: Wie bei Foto angegeben

Druck: Heeresdruckzentrum, 1030 Wien, 26-00396

Grundlegende Richtung: Diese Truppenzeitung ist eine öffentlichwirksame Ressortpublikation, die sachlich über Alltag, Aufgaben, Einsätze, Gerät und andere Aspekte des Verbandes berichtet. Sie informiert nicht nur den eigenen Kader sondern dient auch dazu, andere Zielgruppen zu erreichen und ist für den Empfänger kostenlos.

Erscheinungsjahr: 2026

Auflage: 2.500 Stück

Allgemeines: Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge gekürzt zu drucken!

Sprachliche Gleichbehandlung: Für die bessere Lesbarkeit wird im gesamten Heft das generische Maskulinum verwendet.

SOLDATINNEN UND SOLDATEN, WERTE LESERGEMEINDE!

Bericht der Wehrdienstkommission 2025

Angeht die prekäre Sicherheitslage in und um Europa ist es notwendig, das Wehrsystem in Österreich neu auszurichten.

Zu diesem Zwecke wurde durch die Frau Bundesministerin für Landesverteidigung Mag. Klaudia Tanner für Landesverteidigung mit 2. Juni 2025 eine Wehrdienstkommission eingesetzt, um entsprechende Modelle und Empfehlungen auszuarbeiten. Mit dem Aufbauplan ÖBH 2032+ wurden umfangreiche Maßnahmen zur Wiederherstellung der Verteidigungsfähigkeit des österreichischen Bundesheeres eingeleitet.

Zum raschen Herstellen der Einsatzbereitschaft ist neben dem in Beschaffung befindlichen Gerät und Ausrüstung auch das mengenmäßig festgelegte Personal aus dem Miliz- und Aktivstand zwingend notwendig. Dieses Personal verfügt über die notwendige Ausbildung und stellt diese regelmäßig in Übungen unter Beweis.

Am 20. Jänner 2026 wurde durch den Milizbeauftragten Generalmajor Mag. Erwin Hameseder der Bericht der Wehrdienstkommission der Öffentlichkeit präsentiert. Durch die Wehrdienstkommission wurde das Modell „Österreich Plus“, dieses beinhaltet einen Grundwehrdienst in der Dauer von 8 Monaten und eine verpflichtende Ableistung von Milizübungen in einer Dauer von 60 Tagen, vorgeschlagen.

Dieses Modell ermöglicht es, dass die militärische Basisausbildung und die Truppenausbildung durchgeführt wird und die Soldaten für den Einsatz zur militärischen Landesverteidigung ausgebildet sind. Durch die verpflichtenden Miliz-

übungen wird der erreichte Ausbildungsstand erhalten und das Zusammenwirken der Verbände gestärkt. Durch das regelmäßige Üben wird die geforderte Reaktionsfähigkeit des Bundesheeres nach Mobilmachung erreicht.

Es bleibt nun zu hoffen, dass es seitens der Politik zu einer raschen Entscheidung zu Gunsten der Verlängerung des Wehrdienstes mit der Verpflichtung zu Milizübungen kommt, damit das Bundesheer das militärstrategische Ziel „Das ÖBH 2032+ ist verteidigungsfähig!“ erreichen kann.

Jägerbataillon Kärnten

Gemäß Aufbauplan ÖBH 2032+ hat das Jägerbataillon 25 mit 1. Jänner 2026 die Mobilmachungsverantwortung für das Miliz-Jägerbataillon Kärnten übernommen. Zeitgleich wurde Oberstleutnant Nikolaus Mohrenschildt mit der Führung des Jägerbataillons Kärnten betraut. Das Miliz-Jägerbataillon Kärnten wird als Zielstruktur über ein Bataillonskommando, eine Stabskompanie und vier Jagdkampfkompanien verfügen. Es gilt nun in den kommenden beordneten Waffenübungen und Sonderwaffenübungen das Bataillon im Jagdkampf auszubilden und für die zukünftigen Herausforderungen vorzubereiten. Wir 25er heißen alle Soldaten des Jägerbataillon Kärnten herzlich willkommen und freuen uns auf die kommenden gemeinsamen Ausbildungsabschnitte und Übungen.

Ausbildung im ersten Quartal 2026

Das Schwergewicht der Ausbildung im ersten Quartal 2026 steht ganz im Zeichen der Weiterentwicklung der 7. Jägerbrigade/Jagdkampf. Wir widmen uns im Rahmen von



Foto: Agentur GPK

Kaderfortbildungen und Übungen den Themen Überfall und Hinterhalt im verbauten Gebiet.

Dank der Unterstützung der Stadtgemeinde Ferlach, der Stadt St. Veit, der Stadt Klagenfurt und wohlwollenden Gebäudeeigentümern ist es uns möglich, alle Ausbildungsthemen mitten im zivilen Leben durchzuführen und somit den Soldaten reale und herausfordernde Szenarien zu bieten.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim lesen des „Roten Barett“ und bleiben Sie weiter

„Mutig – Tapfer und Treu“!

Oberst Alexander Raszer





Foto: Thomas Oberdorfer

Überfall **NACH TIEFEINSATZ**

Text: Oberwachtmeister Christopher M.

In diesem Jahr fand bereits zum zweiten Mal die Tiefeinsatzübung statt. Ziel dieser Übung war es, die körperliche Belastbarkeit, das Führungsverhalten, sowie die Teamfähigkeit aller teilnehmenden Soldaten unter realitätsnahen Bedingungen zu fordern und zu überprüfen. Von Beginn an war klar, dass diese Übung ein hohes Maß an Planung, Disziplin und enger Zusammenarbeit über mehrere Einheiten hinweg erforderte.



Foto: Thomas Oberdorfer

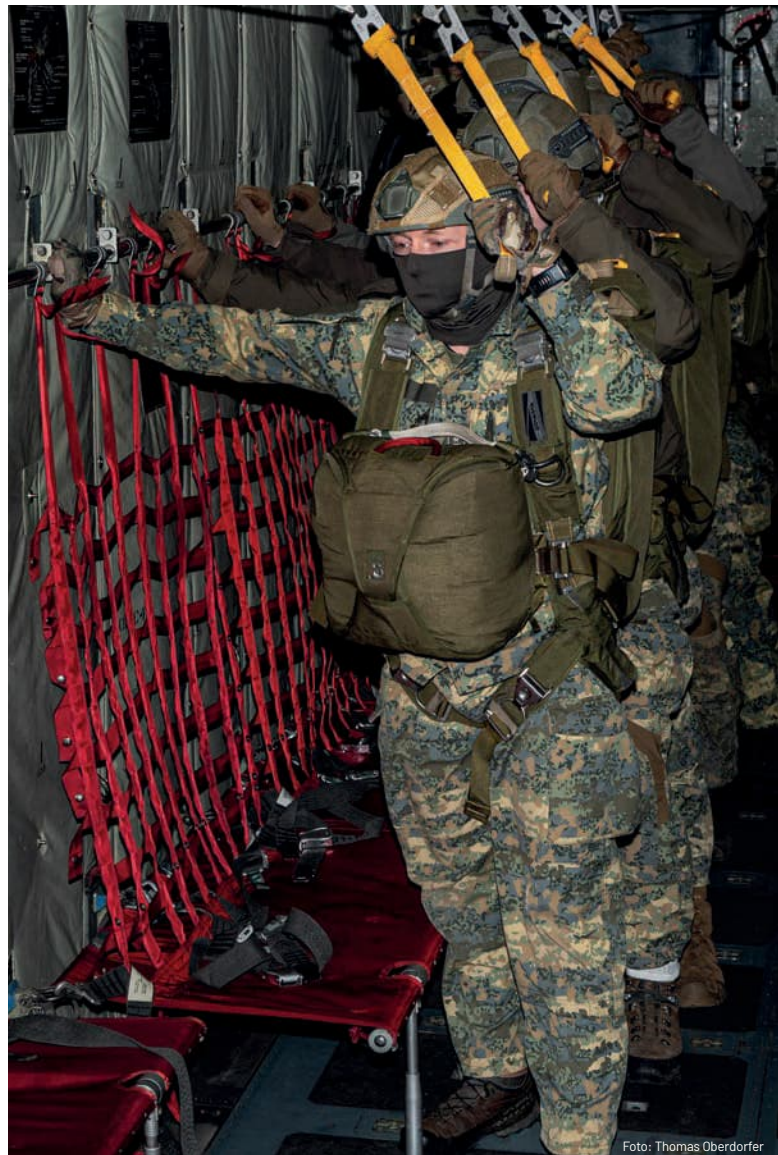


Foto: Thomas Oberdorfer

Mein Name ist Oberwachtmeister Christopher M. und ich bin Gruppenkommandant bei der 2. Jägerkompanie/Jägerbataillon 25(KPE). Die 2. Jägerkompanie gliederte sich dabei in mehrere Elemente. Ein interner Jagdkampfzug führte den Absprung aus einer Hercules C-130 mittels Rundkappe durch.

Zusätzlich waren ein Zug des JgB24 sowie ein Zug unserer 1. Kompanie eingesetzt, deren Auftrag die Anlandung per Hubschrauber war. Für diese Phase standen uns vier AB-212 sowie zwei S-70 Black Hawk zur Verfügung. Ergänzt wurden die übenden Teile durch einen Aufklärungszug

des JgB8 sowie unserer Freifallgruppe, die vorgestaffelt in den Einsatzraum verbracht wurden, um das Zielgebiet aufzuklären und feindliche Bewegungen frühzeitig zu erkennen.

Nach Abschluss der Vorbereitungen wurden alle beteiligten Kräfte in der Khevenhüller Kaserne zusammengezogen. Dort begann das Planungsverfahren, das sich als komplex, jedoch als wesentlich, für den späteren Erfolg des Überfalls auf das Angriffsziel erwies.

Ein Gehöft mit insgesamt fünf Gebäuden war laut Lageinformationen durch feindliche Kräfte besetzt. Parallel zur Planung erhielt

jeder einzelne Soldat eine umfassende Einweisung auf die eingesetzten Hubschraubertypen, um Abläufe, Sicherheitsmaßnahmen sowie das Verhalten bei unvorhergesehenen Ereignissen zu festigen.

Nach Abschluss der Planung und der Ausbildungen erfolgten die Befehlsausgaben. Dabei verwendeten wir einen groß angelegten Geländesandkasten. Es wurde besonderer Wert darauf gelegt, dass jeder Soldat genau wusste, welche Aufgaben ihn in den einzelnen Phasen erwarteten. Diese Klarheit war entscheidend für ein koordiniertes und sicheres Vorgehen im Einsatz.



Foto: Thomas Oberdorfer

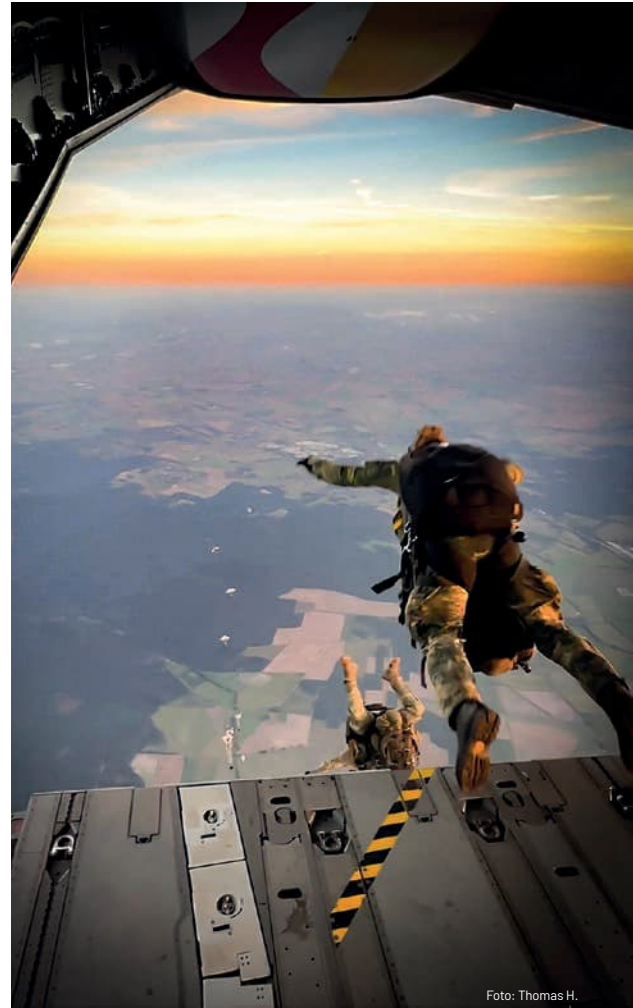


Foto: Thomas H.



Foto: Michael Steinberger



Foto: Manuelle Aufklgrp



Foto: Thomas Oberdorfer

Als Basis für den Tiefeinsatz diente der Militärflughafen in Zeltweg. Vor dem Abflug überprüfte jeder Soldat seine Ausrüstung und bereitete sich auf den bevorstehenden Auftrag vor. Nach dem erteilten Freigabesignal verließen wir die Luftfahrzeuge planmäßig. Der Abprung und die anschließende Landung in der Landzone verlief unfallfrei.

Nach dem Zusammenziehen der Gruppe erreichten wir den vorgesehenen Sammelpunkt. Nahezu zeitgleich trafen dort auch jene Kräfte ein, die zuvor mittels Hubschrauber in den Einsatzraum verbracht worden waren. Während



Foto: Michael Steinberger



Foto: Thomas Oberdorfer

dieser Phase erfolgte die Lageeinweisung auf Basis der Aufklärungsergebnisse. Meine Aufgaben lagen in der Führung der Gruppe, der Einhaltung der erteilten Befehle sowie der Sicherstellung der Kommunikation innerhalb der Gruppe und zu den übergeordneten Führungselementen.

Anschließend brachen wir unter gegenseitiger Sicherung in Richtung Angriffsziel Alpha auf. Der Annäherungsmarsch erfolgte verdeckt und koordiniert. Beim Erreichen des äußeren Sicherungsrings kam es zum ersten Feindkontakt. Die feindlichen Kräfte reagierten ungeordnet, wodurch es uns

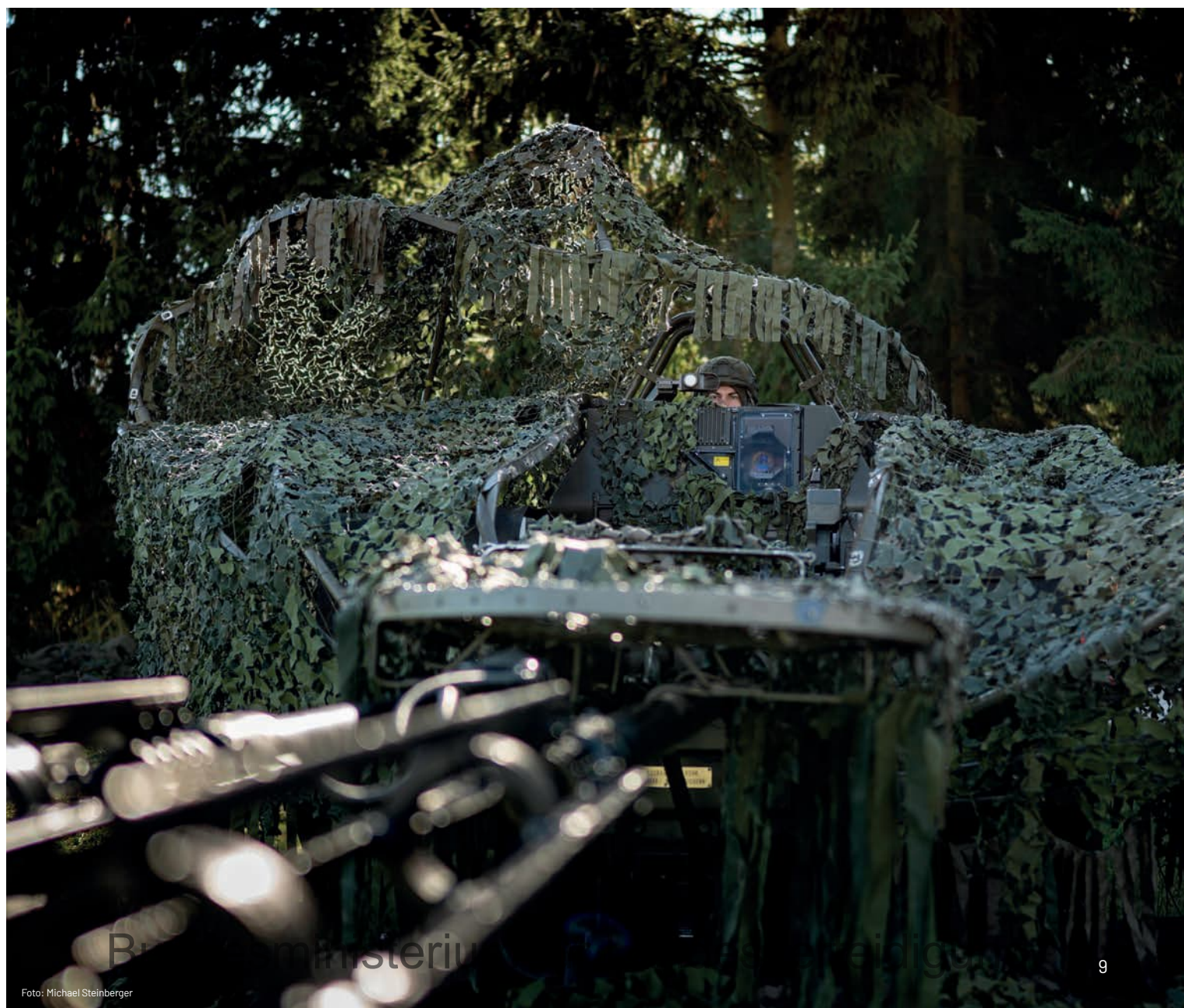


Foto: Michael Steinberger



Foto: Thomas Oberdorfer



Foto: Michael Steinberger

gelang, rasch Druck aufzubauen und Gelände zu gewinnen. Mehrere Gegner wurden festgesetzt und entwaffnet, einzelne versuchten auszuweichen, konnten jedoch durch die eingesetzten Sicherungselemente aufgehalten werden.

Im weiteren Verlauf wurde das Angriffsziel systematisch genommen. Die Gebäude wurden durch-

sucht und gesichert. Dabei konnten weitere Personen gefangen genommen werden. Während der Aktion gab es auch eigene Verwundete, die aber umgehend behandelt und mit Hubschraubern abtransportiert wurden. Die Sicherung des Angriffsziels übernahmen verbleibende eigene Kräfte, um die Gefahr durch zusätzliche feindliche Aktionen zu minimieren. Nach Sicherung des gesamten Ge-



höfts wurde das „Kommandogebäude“ für die planmäßige Sprengung vorbereitet. Damit war unser Kernauftrag abgeschlossen.

Bei der anschließenden Exfiltration flogen Hubschrauber in drei Wellen an, um die eigenen Kräfte zu verbringen. Eine Rundumsicherung sorgte für den Schutz der Soldaten, um möglichen feindlichen Reaktionen zuvorzukommen.



Foto: Michael Steinberger



Foto: Michael Steinberger



Foto: Thomas Oberdorfer

Die letzte Welle landete mit dem Sicherungselement der Landezone unversehrt am Flughafen, Mission erfüllt.

Fazit

Die Tiefeinsatzübung konnte in allen Phasen erfolgreich und planmäßig durchgeführt werden. Sämtliche gesteckten Ausbildungsziele wurden erreicht. Besonders hervorzuheben ist die

effektive Zusammenarbeit der unterschiedlichen Kräfte, sowie das reibungslose Zusammenspiel zwischen Luft- und Bodenelementen. Die Übung stellte hohe Anforderungen an die körperliche Belastbarkeit, die Führungsfähigkeit, sowie an die Kommunikation auf allen Ebenen. Durch klare Befehlsgebung, konsequente Führung und gegenseitige Unterstützung konnten wir alle

Aufträge zeitnah erfüllen. Festgestellte Verbesserungspotenziale werden in zukünftige Ausbildungsmaßnahmen einfließen.

Zusammenfassend bestätigte die Übung die Einsatzbereitschaft und Professionalität der teilnehmenden Kräfte und stellte einen wesentlichen Beitrag zur Weiterentwicklung der Fähigkeiten im Rahmen von Tiefeinsätzen dar.





ZIELÜBERPRÜFUNG *im alpinen Gelände*

Text: Leutnant Killian K.
Fotos: Thomas Oberdorfer

„3...2...1...FEUER!“, schallt es durch das Funkgerät, kurz bevor ein Hagel von Maschinengewehrfeuer auf die feindliche Relais-Station niederprasselt und eine Jägergruppe als Stoßelement mit der vollen Feuerkraft ihrer Sturmgewehre 77 A1 Mod in das Angriffsziel stößt. Ziel ist es, die feindlichen Kommunikationsmittel zu zerstören und bestmöglich feindliche Kräfte fest- und mitzunehmen. Alles mit der Absicht, zukünftige feindliche Angriffe auf Behörden und öffentliche Einrichtungen zu verhindern.

Es handelt sich hier um die Zielüberprüfung des Einrückungstermins Juli 2025 bei der 1. Jägerkompanie. Nach fünfmonatiger Ausbildung in ihren Jägerzügen wurden die erlernten Fähigkeiten und Kenntnisse der jungen Grundwehrdiener in einer Übung überprüft. Übungsszenario war der Überfall auf eine Relais-Station des gegnerischen „Redland Protection Corps“ (RPC) - einer Untergrundorganisation, die es auf staatliche Einrichtungen abgesehen hat und als Ziel hat, Chaos und Terror in der Bevölkerung zu ver-



breiten. Um zukünftige Angriffe im Raum untereinander zu koordinieren, haben die feindlichen Kräfte im Raum Zeiselberg eine Kommunikationsstation errichtet, betreiben und verteidigen diese aktiv mit gruppenstarken Kräften.

Diese Station zu zerstören war der Auftrag an die Jägerzüge der 1. Jägerkompanie. Zur Unterstützung bekamen sie einen Panzerabwehr- lenkwaffenzug (PALZg), der eine vorgeschobene Sicherung gewährleistete und den Jägerzügen im Überfallsziel den Rücken gegen nachstoßenden Feind freihielt. Die Überfälle des I. und III. Jägerzuges fanden am Dienstag und Donnerstag statt, wobei der Anmarsch bereits in den Nachtstunden gegen Mitternacht startete.

Still und heimlich abgesehen und an den Feind angenähert, wurde an beiden Tagen das Feuer auf die RPC-Kräfte in den frühen Morgenstunden eröffnet. Nach kurzem, überwältigendem Feuerhagel stieß das Stoßelement zur mobilen





Relais-Station vor und fing an die Fahrzeuge und gefallene Feinde zu durchsuchen.

Die eigenen Kräfte kamen dabei jedoch nicht unversehrt davon und ein Schütze wurde als Übungseinlage verwundet. In Zusammenarbeit mit dem Sanitätstrupp wurde dieser Verwundete gemeinsam mit einem verwundeten Kontrahenten abtransportiert. Nach Durchsuchung des Überfallziels legten die Stoßtruppen mehrere Sprengsätze zur Zerstörung der Funkausrüstung und setzten sich mit einem großen Knall ab. Nach gerade einmal sieben Minuten hatte sich der Jägerzug bereits abgesetzt und befand sich auf dem Rückmarsch.

Ergebnis: Der Feind wurde vernichtet, seine Relais-Station gesprengt und wurde ein Gefangener zur weiteren Vernehmung mitgenommen. Ein voller Erfolg, der zwei Wochen später bei einem Kompaniegefechtsschießen auf der Seetaleralpe nochmal bestätigt wurde.





KOMPANIEGEFECHTSSCHIEßEN:

Hinterhalt und Riegelstellung

Text: Oberwachtmeister Daniel R.
Fotos: Thomas Oberdorfer

Vom 9. bis 12. Dezember 2025 verlegte das Jägerbataillon 25 (KPE) mit Teilen des Jägerbataillons 12 auf den Truppenübungsplatz Seetaleralpe (TÜPI SA). Grund dafür war ein geplantes Kompaniegefechtsschießen in der Einsatzart Jagdkampf/Hinterhalt.



Der geplante zeitliche Ablauf des Schießvorhabens: Der Dienstag diente den schießenden Teilen zur Verlegung auf den TÜPI SA. Nach dem Bezug der Unterkünfte, sowie den anfallenden Vorbereitungen für das Schießen gab es gegen Abend die erste genaue Einweisung über den geplanten Ablauf. Nach der Unterweisung der Sicherheitsgehilfen folgte der taktische Befehl für das Vorhaben.

Der Mittwochmorgen begann mit intensivem Vorüben unter win-

terlichen Bedingungen. Der erste scharfe Durchgang für die Rekruten der 1.JgKp/JgB25(KPE) war bis zur Mittagszeit beendet.

Nach einer Stärkung trafen die Rekruten die Vorbereitungen für den folgenden Nachtdurchgang, bei dem die Unteroffiziere der 2.JgKp/JgB25(KPE) als Sicherheitsgehilfen agierten.

Sie achteten genauestens darauf, dass die schießenden Teile alle sicherheitsrelevanten Vorgaben einhielten.

Der Donnerstag war für die 2.JgKp/JgB25(KPE) und die Rekruten des JgB12 für die Tag- und Nachtdurchgänge geplant.

Das Übungsszenario in der Theorie

Nach erfolgtem Hinterhalt, welcher durch einen Jägerzug gegen einen Fahrzeugkonvoi einer Konfliktpartei durchgeführt wurde, startete unmittelbar danach der Einsatz der Reserve mit weiteren Fahrzeugen und abgesessener Infanterie. Das Ziel: sowohl den feindlichen Konvoi im Hinterhalt als auch das



Nachrücken feindlicher Teile zu verhindern und diese durch den Einsatz des zweiten Jägerzuges zu bekämpfen. Bei dem Gefechts-schießen wurden pro Durchgang je zwei Jägerzüge eingesetzt, die dieses Szenario bewältigen mussten. Ein Zug im Hinterhalt in Stellung, welcher das Schwergewicht bildete, ein weiterer Zug in der Tiefe als Flankenschutz in einem Riegel.

Das Übungsszenario in der Praxis

Nachdem das kräftezehrende Beziehen der Stellungen im hochalpinen Gelände abgeschlossen war, erfolgte zunächst der Hinterhalt. Dabei fuhren zwei Fahrzeuge im

Konvoi in den geplanten Hinterhalt, der Zug eröffnete das Feuer mit Panzerabwehrrohren und Maschinengewehren. Danach erfolgte ein Sturm auf die abgesessene Infanterie, die sich zum Gegenstoß formiert hatte. Als diese Teile bekämpft waren, wurden die gegnerischen Fahrzeuge mit Zerstör-ladungen unbrauchbar gemacht. Im Anschluss brach der eingesetzte Zug das Gefecht ab und erreichte einen Zielsammelpunkt.

Unmittelbar nach dem Absetzen des Jägerzuges wurden nachstoßende Feindteile simuliert und der im Riegel eingesetzte zwei-

te Jägerzug bekämpfte diese mit Unterstützung der Panzerabwehr-lenkwaffe PAL 2000, einer Scharfschützengruppe und einem Joint Terminal Attack Controller, welcher einen Close Combat Attack (CCA) auf die Feindposition anforderte. Der CCA wurde durch Pyrotechnik simuliert.

Nachstoßende Feindteile bestanden aus weiteren Fahrzeugen, wodurch die Panzerabwehrrohrtruppe sowohl auf kurze als auch mittlere Distanzen wirken konnten. Dadurch konnte das korrekte Richten und Anvisieren mit dem Panzerabwehrrohr M3 geübt und die allgemeine



Treffsicherheit gesteigert werden. Die absitzende feindliche Infanterie bekämpfte der Unterstützungszug mit Maschinengewehren, Sturmgewehren und Sprenggranaten des Panzerabwehrrohres.

Beim gestaffelten Absetzen der einzelnen Jägergruppen in den Zielsammelpunkt konnte die Koordination innerhalb und zwischen den Zügen geübt werden.

Das Szenario bei Nacht präsentierte sich unter erschwerten Bedingungen. Unter Abstützung auf Nachtsichtmittel, im Detail die Nachtsichtbrille Lucie sowie den

neueren Nyx-Brillen, konnte der Feuerkampf auch bei Dunkelheit geführt werden. Die einzelnen Schützen konnten dadurch ihre Nachtkampffähigkeiten im Feuerkampf, sowie das Bewegen in schwierigem Gelände bei Dunkelheit effektiv üben.

Zur realitätsnahen Darstellung des Gefechtsfeldes, wurde ein enormer Mehraufwand für die Pyrotechnik durch Vizeleutnant Johann R. in Kauf genommen. Dieser organisierte im Vorfeld das notwendige Material und Personal, koordinierte den gesamten Aufbau der Darstellungen und bemühte sich bis spät

in die Nachtstunden für einen reibungslosen Ablauf der komplexen Darstellung, um das Gefechtsbild so realitätsnah wie möglich darzustellen.

Zusammengefasst war dieses Kompaniegefechtsschießen sehr lehrreich, um die Einsatzbereitschaft, die Treffsicherheit sowie das Arbeiten unter schwierigen Verhältnissen zu verbessern. Das Verfahren hinterhält unter realen Bedingungen zu üben ist essentiell für eine rasche und flexible Einsatzführung und führt dadurch zu Handlungssicherheit auf allen Ebenen.





Aufklärung im URBANEN GELÄNDE

Text: Kampfunterstützungskompanie
Fotos: Thomas Oberdorfer

Überwachung im urbanen Gelände stellte eine besondere Herausforderung für unseren Aufklärungszug der Kampfunterstützungskompanie dar. Ziel war es, aus angemieteten Wohnungen bei einem fiktiven Treffen Zielpersonen zu identifizieren. Der Fokus dieser Überwachungsübung lag zum einen bei einer soliden Sprechverbindung und zum anderen auf der Beobachtung sowie der Identifizierung mittels fototechnischen Geräts.

In der Nacht des 9. Dezember wurden zwei Spähgruppen unerkannt in zwei Ortschaften in Südkärnten verbracht. Die eintreffenden Spähgruppen wurden von jeweils einer Verbindungsperson eingewiesen und zu der urbanen Beobachtungsstelle gebracht.

Ziel war es, die Aktivitäten der sub-

konventionellen Kräfte und deren Schlüsselpersonen zu erkennen und zu dokumentieren. Ein Schwerpunkt lag auf dem Festigen der abgeschlossenen Ausbildung mit fototechnischem Gerät. Das Herbstwetter Kärntens war alles andere als gnädig für einen solchen Auftrag.

Im Zuge der aufwendig geplanten Ausbildung wurden Mietobjekte (zwei Airbnb-Wohnung) gefunden, die in geeigneten Übungsräumen stehen. In der Theorie sollte ein Bahnhof überwacht werden, bei dem sich die Zielperson mit ihren Gefolgsleuten traf. Vom Bahnhof aus mussten die Personen zu einem Treffpunkt chauffiert und weiters das Zielgebäude durch unsere Gruppen beobachtet werden.

Die Ankunft der Zielperson am Bahnhof wurde durch die dort eingesetz-

te Spähgruppe erkannt und an die Funkleitstelle gemeldet. Aufgrund dieser Lageentwicklung erhöhte die zweite Spähgruppe die Sensoren der Überwachungsmittel um alle Ergebnisse zuverlässig dokumentieren zu können. Aufgrund der genauen Beschreibung konnte die zweite Spähgruppe die Zielperson aus Westen kommend identifizieren, sowie Fahrzeug und Kennzeichen der Funkleitstelle bestätigen.

Zwei identifizierte Personen wurden beobachtet, wie sie das Zielgebäude betreten und sich für mehrere Stunden darin aufhielten. Als das Treffen beendet war, verließen die Personen mit dem Fahrzeug den Einsatzraum des Aufklärungszuges. In der darauffolgenden Nacht wurden die beiden Spähgruppen durch eigene Elemente aufgenommen und aus dem Einsatzraum verbracht.

Ein Team der 7 Jägerbrigade/Jagdkampf BEI DER CAMBRIAN PATROL

Text: Militär Aktuell
Foto: c_UK-MOD/Crown-copyright

Ein großer Erfolg für das Bundesheer: Ein vierköpfiges Team der 7. Jägerbrigade/Jagdkampf erringt bei der diesjährigen Übung „Cambrian Patrol“ in Wales die Silbermedaille.



Die prestigeträchtige Übung, organisiert von der in Brecon stationierten 160th (Welsh) Brigade, gilt seit ihrer Einführung im Jahr 1959 als der härteste Patrouillentest der NATO.

Vom 3. bis 12. Oktober stellten sich 122 Teams aus aller Welt in acht Phasen den anspruchsvollen Herausforderungen, darunter Universitäts-Offiziersanwärterteams (UOTC), reguläre Einheiten und Reserveeinheiten. Das Szenario der Übung simulierte realistische Gefechtsbedingungen und verlangte von den Teilnehmern körperliche Ausdauer, taktisches Denken und präzise Teamarbeit.

Auf einer rund 80 Kilometer langen Route mussten die Soldaten unter anderem Verwundetenversorgung, Minenfeldpassagen, Aufklärungsaufgaben, Anforderung von Artillerieeinsätzen, Fahrzeugerkennung sowie den Angriff auf eine feindliche Stellung mit anschließender Kriegsgefangenenbehandlung bewältigen. Goldmedaillen gingen unter anderem an das 1st Battalion der Royal New Zealand Infantry und an das „The Princess of Wales' Royal Regiment“ sowie das „Queen's Own Gurkha Logistic Regiment“ der britischen Armee.

Doch auch das österreichische Team der 7. Jägerbrigade/Jagdkampf konnte überzeugen: Die vier österreichischen Soldaten erkämpften sich in Wales gemeinsam mit vier britischen Soldaten eine Silbermedaille.

Station 1: Geländesandkasten und Befehlsausgabe

Mit einer Zeitvorgabe von 1,5 Stunden fertigte die Gruppe einen Geländesandkasten an. Die gesamte Marschstrecke war abgebildet und erleichterte die folgende Befehlsausgabe durch den Gruppenkommandanten. Ab diesem Zeitpunkt befanden wir uns mitten im Einsatz.

Station 2: Atomarer, biologischer und chemischer Schutz (ABC)

Hier wurden die Standardarbeitsanweisungen der britischen Armee im Sinne des ABC-Selbstschutz und der Dekontamination angewendet. Gefordert wurde ein 200-m-Lauf in voller ABC-Ausrüstung mit anschließender Dekontamination von Mann und Gerät unter Zeitdruck.

Station 3: SAN-Station

Die Gruppe traf auf ein in ein Minenfeld geratenes Fahrzeug. Der Weg zum, sowie um das Fahrzeug musste mittels Minensucher freigeräumt werden. Die Verletzten mussten geborgen und anschließend versorgt und abtransportiert werden.

Station 4: Gewässerüberquerung unter gegenseitiger Sicherung

Gegen 23:00 Uhr überquerte die Gruppe unter gegenseitiger Sicherung ein etwa 80 m langes und 11 Grad kaltes Gewässer. Dabei kam es zum Ausfall zweier Kameraden, die aus medizinischen Gründen die Patrouille nicht mehr fortsetzen durften (1x AUT/1x GB).

Nach weiteren 5 km Marschleistung erreichten wir einen Sammelplatz, wo wir uns zwei Stunden ausruhen konnten. Der zweite Tag begann mit einer Marscherleichterung, und es ging mit einem Tagesrucksack (25 kg Ausrüstung) weiter.

Station 5: Drohnenbilder auswerten und das Angriffsziel beobachten

Ein Trupp Aufklärer benötigte Hilfe beim Auswerten und Beobachten eines Feindes. Dazu teilte sich unsere Gruppe: Der erste Trupp wertete Drohnenbilder aus, der zweite Trupp errichtete und betrieb eine Beobachtungsstelle in der Nähe des Feindes.

Station 6: Steilfeuer anfordern und Panzererkennungsdienst

Wir erreichten ein Dorf, das unter Steilfeuer lag. In den Feuerpausen der gegnerischen Artillerie verschanzten wir uns in Gebäuden, von wo wir eigenes Feuer auf einen Flugplatz anfordern mussten. Weiters identifizierten wir gepanzerte Fahrzeuge nach Hersteller, Art der Fahrzeuge, Hauptbewaffnung und Typ.

Station 7: Exfiltration

In der Endphase wurden wir durch eigene Teile aufgenommen, mit einem Lkw exfiltriert und in ein „verbündetes Camp“ verbracht. Dort mussten wir einen Patrouillenbericht über die Beobachtungen und Vorkommnisse der letzten 80 Kilometer (Marschzeit: 52 Stunden) erstellen und dem zuständigen Kommandanten übergeben.

MILITÄRMUSIKFESTIVAL 2026

PARTNERSCHAFT MIT HERZ:
BUNDESHEER UND LICHT INS DUNKEL

ÜBER 600
MUSIKERINNEN
UND MUSIKER!



21. | 22.05.
STADTHALLE
GRAZ

19:00 UHR

Das Ticket ist gratis – Ihre Spende
an LICHT INS DUNKEL wertvoll.
Jetzt Tickets sichern!

LICHT INS DUNKEL **ORF**

Steiermark Erlebnisregion
GRAZ



EINSATZBEREIT FÜR ÖSTERREICH
MUSIK.BUNDESHEER.AT

UNSER HEER

Bundesministerium für Landesverteidigung



Foto: Michael Steinberger



ÖSTERREICHISCHES BUNDESHEER
Jägerbataillon 25

Khevenhüller-Kaserne
Feldkirchner Straße 280
9020 Klagenfurt

Österreichische Post AG
Vertragsnummer
Aufgabepostamt

MZ 02Z033199 Abs.: Khevenhüller Kaserne, Feldkirchnerstraße 280, 9020 Klft

Bundesministerium für Landesverteidigung